# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 55 — Halver, Mittwoch, 5. März 1952 — 1952


*Katastrophe in Japan*

# Erdbeben richtet Verheerungen an

### Nordjapanische Insel Hokkaido schwer betroffen - Weit über 100 Todesopfer - Ganze Dörfer vernichtet

dmt. Tokio, 5. März

**Das gewaltige Erdbeben, das am Dienstag Japan heimsuchte (s. den Bericht in unserer gestrigen Ausgabe) hat nach bisher vorliegenden Meldungen weit über 100 Todesopfer gefordert. Viele hundert Menschen wurden verletzt und mehr als 25 000 Wohnstätten zerstört. Aus einem einzigen Dorf sollen 500 Häuser fortgespült worden sein. In der Stadt Kuschiro, die am schwersten heimgesucht wurde, wüten zahlreiche Brände.**

Nahezu fünf Stunden lang zitterte die Erde und öffnete sich in tiefen Spalten. Eine riesige Flutwelle, durch ein Seebeben im Pazifik ausgelöst, überschwemmte weite Gebiete der nordjapanischen Insel Hokkaido und riß Häuser und Eisenbahnzüge mit sich fort. Streckenweise verschwanden Straßen und Gleiskörper unter den ungeheuren Rissen.

Im Zentrum des Bebens lag die 68 000 Einwohner zählende Hafenstadt Kuschiro. Hier wurden die gesamten Hafenanlagen zerstört und auch die meisten Todesopfer verzeichnet. Der Stadtkern ist nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Zwei kleinere Fischerdörfer sollen völlig vernichtet worden sein. Ueber die Zahl der Toten ist noch nichts bekannt.

Das schwerste Beben in Japan in diesem Jahrhundert ereignete sich 1923. Damals wurden von der Flutwelle Tokio und Jokohama heimgesucht. 99 000 Menschen kamen dabei ums Leben.

**des Flusses geschleudert. Die meisten von ihnen ertranken. Ihre Leichen konnten geborgen werden. Die Unglücksstätte bietet ein Bild der Verwüstung. Rettungsmannschaften arbeiten fieberhaft, um noch eingeschlossene Tote und Verletzte aus dem Trümmergewirr zu bergen. Die verfügbaren Krankenwagen reichten nicht aus, um die Verletzten sofort in ärztliche Behandlung zu bringen.**

---

Die englische Regierung will in der nächsten Woche ein Weißbuch über die Lissabonner NATO-Konferenz veröffentlichen.

## Eisenbahnunglück bei Rio - 120 Tote

dmt. Rio de Janeiro, 5. März

**Am Dienstag ereignete sich auf einer Brücke über den Pavuna-Fluß in der Nähe von Rio de Janeiro ein Eisenbahnunglück, das nach bisherigen Feststellungen 120 Tote forderte und die größte Eisenbahnkatastrophe in der Geschichte Brasiliens sein soll. Die Zahl der Verletzten wird mit weit über 200 angegeben. Ein Zug war auf einen anderen entgleisten Zug aufgefahren. Dabei wurden zahlreiche Fahrgäste in die Fluten**

## 30 Millionen Dollar USA-Wirtschaftshilfe

vwd. Bonn, 4. März

**Der Bundesrepublik sind weitere 30 Millionen Dollar USA-Wirtschaftshilfe zugeteilt worden. Diese Mittel stehen zur sofortigen Beschaffung von Dollarimportgütern zur Verfügung.**

Während des laufenden Finanzjahres sind der Bundesrepublik bisher 64 Millionen Dollar USA-Wirtschaftshilfe zugewiesen worden. Seit dem Beginn des Marshallplanes hat die Bundesrepublik 1,347 Milliarden Dollar erhalten.

## SPD verläßt Berliner Senatssitzung

### Meinungsverschiedenheiten um Stellenbesetzung rufen Krise hervor

dpa. Berlin, 4. März

**Im Berliner Senat kam es während einer Sondersitzung am Dienstagnachmittag zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Koalitionsparteien, die zu dem Auszug des regierenden Bürgermeisters Ernst Reuter (SPD) und der fünf sozialdemokratischen Senatoren führte.**

Es ging um die Besetzung mehrerer Stellen. Die drei Parteien waren sich darin einig, den ehemaligen Stadtrat Walter May (SPD) zum Senatsdirektor in der Abteilung für Volksbildung und Dr. Hellriegel (parteilos) zum Senatsdirektor in der Abteilung für Inneres zu bestimmen. Die Vertreter der CDU und der FDP wünschten jedoch, daß anstelle des bisherigen Sozialdemokraten Fechner das FDP-Mitglied Grigoleit Schulrat in der Abteilung für Volksbildung werde, wenn May dort Senatsdirektor würde. Die Sozialdemokraten wandten sich gegen diese Koppelung und verließen die Sondersitzung, als sie sich mit den Bürgerlichen nicht einig wurden.

Nach dem Auszug der Sozialdemokraten bestimmten die acht verbliebenen CDU- und FDP-Senatoren einschließlich des Bürgermeisters Schreiber (CDU) und der parteilose Senator Dr. Werner Müller Dr. Hellriegel zum Senatsdirektor in der Abteilung für Inneres. Die SPD-Fraktion trat gleichzeitig unter Teilnahme von Bürgermeister Reuter zusammen. Beschlüsse liegen noch nicht vor.

## Nordrhein-Westfalen erwägt Bürgersteuer

### 673 Millionen DM Zuschuß an die Gemeinden — Rekordhöhe der Steuereinnahmen

gk. Düsseldorf, 5. März

**Das Finanzministerium von Nordrhein-Westfalen erwägt die Einführung der Bürgersteuer, um auf diesem Weg den Gemeinden eine eigene Personalsteuer zu geben.**

Das Etatvolumen aller Gemeinden und Gemeindeverbände in NRW erreichte im vergangenen Jahr rund 2,5 Milliarden DM und entsprach damit etwa dem Landesetat. An eigenen Steuereinnahmen erzielten die Gemeinden 1.2 Milliarden, hinzu kamen 638,8 Mill. DM vom Lande und 93 Mill. DM vom Bund. Von den 2500 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten sich nach Feststellung des Finanzministeriums 108 aus eigener Kraft, also ohne Landeszuschüsse. Man hofft, bei der derzeitigen Rekordhöhe der Steuereinnahmen, daß sich diese Zahl im laufenden Rechnungsjahr noch beträchtlich erhöht und wieder den Stand von 1939 erreicht. Vor dem Kriege konnten 60 Prozent aller Gemeinden ihre Verwaltungsausgaben ohne Zuwendungen bestreiten (gegenüber 40 Proz. 1951).

Die derzeitigen Steueraufkommen der einzelnen Städte liegen zwischen 68 und 174 DM pro Kopf der Bevölkerung. Der Landesdurchschnitt beträgt 109 DM. An der Spitze liegt M.-Gladbach mit 174 DM pro Kopf, Wanne-Eickel steht mit 68 DM am schlechtesten. Bielefeld (152), Herford (141), Siegen (129), Lüdenscheid (128), Hagen (125), Köln und Wuppertal (122) liegen über dem Durchschnitt, Essen (98) und Dortmund (97) darunter.

## Deutsch-britischer Handelsvertrag

dmt. London, 4. März

**Nach längeren schwierigen Verhandlungen ist am Dienstagnachmittag in London der neue deutsch-britische Handelsvertrag für 1952 unterzeichnet worden.**

Der Vertrag, der der verschlechterten britischen Position gegenüber der europäischen Zahlungsunion Rechnung trägt, wird die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien um etwa ein Sechstel des bisherigen Umfanges einschränken.

## Weitgehende deutsch-alliierte Einigung

### Lenkungsausschuß überwand Schwierigkeiten — Vertrag noch im März

wl. Bonn, 4. März

**Die für Dienstag angesetzte Aussprache des Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren über den Generalvertrag und die Zusatzverträge ist bis auf weiteres verschoben worden. Als Grund wurde angegeben, daß der deutsch-alliierte Lenkungsausschuß in den wesentlichsten Punkten eine so weitgehende Uebereinstimmung erzielt habe, daß wahrscheinlich eine Beratung auf höherer Ebene kaum noch erforderlich sei.**

Wie wir hierzu feststellen konnten, trifft es zu, daß in einigen der wichtigtsen Streitfragen eine völlige Einigung erreicht worden ist. Sie betrifft nicht nur die künftige Stellung Berlins in dem Vertragswerk, sondern auch die besonders schwierige Frage der Souveränitätsvorbehalte sowie der Produktionsausweitung der deutschen Industrie bei der Aufnahme einer gewissen Rüstungsproduktion. Man ist in alliierten und deutschen Kreisen über die Behebung der Hauptschwierigkeiten erfreut, die einer umfassenden deutsch-alliierten Einigung noch entgegenstanden. Auf alliierter Seite hat sich nach der Einigung über den deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrag eine besonders entgegenkommende Haltung gezeigt.

Von maßgebender Seite wird bestätigt, daß mit der Fertigstellung des gesamten Vertragswerkes bis spätestens Ende März gerechnet werden kann. Selbst die umstrittene Frage des Status der NATO-Truppen in Westdeutschland dürfte in wenigen Tagen „unter voller Berücksichtigung der deutschen Wünsche" gelöst werden. Der Lenkungsausschuß tritt Ende dieser Woche nochmals zu einer Sitzung zusammen, um noch offene Fragen zu erörtern. Von dieser Sitzung wird es abhängen, ob noch eine Beratung auf höherer Ebene erforderlich ist.

Bonner politische Kreise rechnen mit der Möglichkeit, daß der Abschlußbericht über die deutsch-alliierten Verhandlungen bereits in der kommenden Woche den alliierten Regierungen erstattet werden kann. Man verweist darauf, daß die Position des Bundeskanzlers für die kommenden Saar-Gespräche mit dem französischen Außenminister erheblich gestärkt sein würde, wenn der deutsch-alliierte Vertrag noch bis zum 19. März — dem Tag, an dem der Ministerrat des Europarates in Paris zusammentritt — unterzeichnungsfertig würde.

## Besiegte oder Partner?

*Daß der Fall Kemritz nicht so sang- und klanglos unter Aktenstößen verschwinden würde, wie sich das einige der Beteiligten erhofft haben mögen, war kaum zu erwarten, auch wenn das im Mittelpunkt dieser schmierigen Affäre stehende Subjekt unter dem Schutz unserer „Schutzmächte" sich dem Arm der Gerechtigkeit entzieht. Dazu ist hier der Rechtssinn der Deutschen zu tödlich getroffen worden und dazu ist der Gegensatz zwischen Worten und Taten, die den Begriff der „westlichen Gemeinschaft" umranken, zu schreiend. Es war gut, daß von der Tribüne des Bundestages herab ein berufener Berliner das Wort dazu ergriff, und noch besser, daß der Bürgermeister Friedensburg in höchst unmißverständlichen Worten, die auch in Washington kaum überhört werden können, den Gefühlen des deutschen Volkes Ausdruck verliehen hat.*

*Denn auch dieser Fall erleuchtet blitzlichtartig die psychologisch unmögliche Situation, in die das deutsche Volk hineingedrängt wird, wenn man ihm zu gleicher Zeit, je nach Tatbestand und Thema, von den Besatzungsmächten bald mit der Willkür von Siegern, bald mit der Miene bündnisfreudiger Freunde entgegentritt. Was das deutsche Volk heute so verwirren muß, ist der turbulente Wechsel in der Klaviatur von gestern und von morgen. Heute sind wir die Besiegten, denen, wie Friedensburg sagte, in gouvernantenhafter Weise ein nicht ganz sauberer Zeigefinger droht, morgen sind wir „quasi-gleichberechtigte" Partner, die ihren Obolus zur Verteidigung des Westens entrichten sollen, übermorgen sind wir wieder verstockte Nationalisten, weil wir es wagen, nach echter Souveränität zu verlangen, und wer weiß, was wir noch alles nächste Woche sein werden.*

*Wo bleibt da der klare Schlußstrich, von dem der rechte Flügel der Koalition bereits erklärt hat, ohne ihn werde man keinem Verteidigungsbeitrag zustimmen? Das deutsche Volk empfindet es als unrechtlich, um nicht zu sagen schändlich, daß man dem Generalfeldmarschall v. Manstein nicht etwa die Freiheit, sondern nur einen Urlaub auf Ehrenwort gewährt, von dem man seine Rückkehr an die Stätte erwartet, die sonst nur Verbrechern vorbehalten ist, während man dem Verbrecher Kemritz die Rechte eines Ehrenmannes beläßt. Es hat einfach kein Verständnis mehr dafür, daß in Frankreich 150 deutsche Kriegsgefangene sieben Jahre lang hinter Gittern gehalten werden, ohne daß überhaupt auch nur eine Anklage erhoben werden konnte, während die Deutschen daran gehindert werden, gegen Kemritz auch nur die Anklage zu erheben.*

*Es wäre gut, man würde, ehe man von Pflichten spricht, die wir zu erfüllen hätten, erst einmal das wiederherstellen, was wir heute noch so oft vermissen: das Recht.*

S. T.

## Französische Bremstaktik

Von
**Paul Bourdin**

Die intensive Beschäftigung der westlichen Parlamente mit der Europa-Armee während der letzten Wochen hat das paradoxe Ergebnis einer Verlangsamung des Rüstungstempos gehabt. Diese Entwicklung wurde für Deutschland bereits erkennbar, als die letzte französische Regierung, um sich eine Mehrheit zu sichern, eine neue Tagesordnung vorlegen mußte, in der sich die Regierung verpflichtete, keine Rekrutierung deutscher Soldaten zuzulassen, bevor nicht der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft von den Parlamenten aller sechs Mitgliedstaaten ratifiziert sei. In der ersten Tagesordnung, die Faure zurückziehen mußte, hatte es geheißen: keine deutsche Rekrutierung vor der Unterzeichnung des Verteidigungsvertrages durch die sechs Regierungen.

Mit der neuen Formulierung hat es die französische Nationalversammlung in der Hand, die Realisierung eines deutschen Beitrages zu einer Europa-Armee erneut hinauszuzögern. Der französischen Delegation in Lissabon ist es darüber hinaus gelungen, die neue Formel in den Bericht über die Europa-Armee aufnehmen zu lassen, den der Atlantikrat angenommen hat. Sie stellt damit keine einseitige französische Bedingung mehr dar, sondern eine Voraussetzung des deutschen Beitrags, der alle vierzehn Atlantikpaktstaaten zugestimmt haben. Wenn man sich erinnert, wie lange Zeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifizierung des Vertrages über die europäische Kohle- und Stahlunion bereits verstrichen ist, kann man die Bremswirkung der neuen französischen Formel ermessen.

Selbst wenn sich der Bonner Optimismus diesmal ausnahmsweise bestätigen sollte, und es in absehbarer Zeit zur Unterzeichnung des Verteidigungsvertrages käme, so ist doch nicht anzunehmen, daß das französische Parlament seine Sitzungsperiode über den traditionellen Termin des Beginnes der Sommerferien am Nationalfeiertag des 14. Juli verlängern würde. Vernünftigerweise kann also mit der Ratifizierung erst Ende dieses und mit der Rekrutierung deutscher Soldaten nicht vor Anfang nächsten Jahres gerechnet werden. Uns soll das recht sein. Uns kommt die deutsche Aufrüstung immer noch früh genug. Wir haben uns nicht danach gedrängt. Für uns bedeutet sie ein schweres Opfer, auf das die öffentliche Meinung, wie die Bundestagsdebatte gezeigt hat, innerlich noch gar nicht vorbereitet ist.

Eilig haben wir es dagegen mit der Ablösung des Besatzungsstatutes durch den Generalvertrag, der uns ein freiheitlicheres Regime bringen soll. Nun ist aber dieser Generalvertrag immer als eine „Belohnung" für unseren Verteidigungsbeitrag hingestellt worden, und gerade die Franzosen waren es, die auf der Koppelung bestanden: kein Generalvertrag ohne Wehrbeitrag. Mit der Verzögerung der Ratifizierung des Verteidigungsbeitrages droht sich nun auch die Ablösung des Besatzungsstatuts hinauszuschieben. Es rächt sich, daß sich der Bundeskanzler auf dieses Junktim eingelassen hat, statt von vornherein den Standpunkt einzunehmen, daß die Rückentwicklung Deutschlands zu größerer Freiheit ein natürlicher Wachstumsvorgang, unabhängig von einer Wiederaufrüstung Deutschlands, sei.

So wie die Dinge heute stehen, müßte es das Bestreben der deutschen Außenpolitik sein, die Verbindung zwischen Wehrbeitrag und Generalvertrag wieder aufzulösen. Denn es darf ja nicht in der Hand des französischen Parlaments liegen, die Ablösung des Besatzungsstatuts dadurch hinauszuschieben, daß es die Ratifizierung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft hinauszögert. Die Koppelung von deutscher Aufrüstung und Ablösung des Besatzungsstatuts müßte heute auch für die Franzosen an Wert verloren haben, nachdem ihre Forderungen nach Sicherheiten für den finanziellen deutschen Beitrag und nach gewissen deutschen Rüstungsbeschränkungen Befriedigung gefunden haben.

Die Verlangsamung der Entwicklung, mit der sich nun auch Amerika in Lissabon abgefunden hat, wäre an sich zu begrüßen, wenn die dadurch gewonnene Zeit zur besseren psychologischen Vorbereitung beider Völker auf die unvermeidliche Waffenbrüderschaft benutzt würde. Nur eine Politik echter deutsch-französischer Aussöhnung, die bisher versäumt worden ist, kann die Voraussetzung für eine Waffenbrüderschaft bilden. Zu dieser Politik gehört aber nicht zuletzt die Ablösung eines Besatzungsstatuts, das sieben Jahre nach dem Krieg wirklich nicht mehr zu rechtfertigen ist.

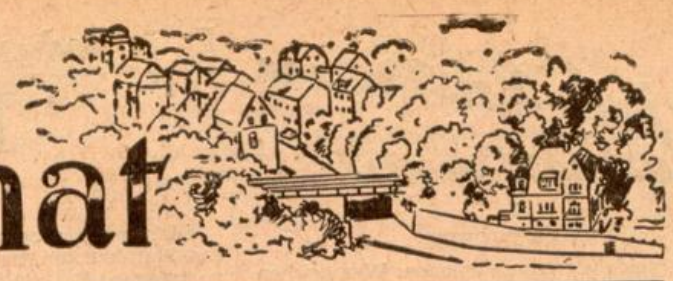
---

Die Stadt Köln bemüht sich bereits seit längerer Zeit darum, Sitz einer künftigen deutschen Luftverkehrsgesellschaft zu werden. Damit ist die Stadt in Konkurrenz zu Frankfurt/Main und Düsseldorf getreten.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 196 gegen 167 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der die Zurückziehung des Gesetzentwurfes über die Einführung der Wehrpflicht an eine zuständige Kommission vorsah.



# Seite der Heimat



Halver, den 5. März 1952

## Des Märzen Frühlingsspiel

*„Im März hüte dein Herz", sagt ein altes Wort. „Die Finken schlagen, der Lenz ist da!" Doch trotz des Vogelkonzertes, das in den frühen Morgen hineinzwitschert, ist es um des Märzen Frühlingsspiel ein seltsam Ding. Wohl hat er ein Feuerchen angezündet, um unsere Frühlingssuppe zu kochen, aber er bläst auch mit vollen Backen hinein. Und die Märzenstürme pflegen nicht von Pappe zu sein. Er wartet genau so gern mit Schneegestöber auf, wie mit Nebeln oder Regenschauern, und selbst ein mächtiges Frühlingsgewitter steht mit Paukenschlag in seiner Symphonie verzeichnet. Dazwischen gibt es wieder Tage sommerlichen Charakters — aber Verlaß ist nicht auf sie*

*„Feuchter März ist des Bauern Schmerz", sagt die Wetterregel; lieber als Regen oder Schnee (Märzenschnee tut den Saaten weh!) hat er Trockenheit oder sogar das Märzgewitter. „Ein Scheffel Märzenstaub ist eine Krone wert, doch allzufrühes Laub wird gern vom Frost verzehrt", sagt der Bauer. Ein trockener März füllt ihm den Keller und „Märzenwinde und Aprilensegen sind beide dem Bauern gelegen."*

Peter

## Halver

### Jedes begabte Kind soll gefördert werden

Anläßlich der heute stattfindenden Anmeldung der Schul-Neulinge für die Realschule Halver ist die Frage akut: wohin schicken die Eltern ihre Kinder, welche später ein Gymnasium besuchen woilen, um das Abitur zu machen? Nach neuesten Informationen können solche Schüler am Lateinunterricht der Realschule teilnehmen, ohne den Englisch-Unterricht besuchen zu müssen. Die Eltern haben sich also zu entscheiden: entweder Realschule und dann Englisch, aber kein Latein oder Höhere Schule (Gymnasium) und dann Latein, aber kein Englisch. Kein Schüler soll mehr als 7 Wochenstunden Unterricht in wahlfreien Fächern erhalten. Zum Lateinunterricht sollen sich nur besonders begabte Schüler melden. Nähere Aufklärung erhalten die Eltern auf Wunsch heute nachmittag in der Realschule.

**Tagung der Ev. Frauenhilfe**

Die Zusammenkunft der Ev. Frauenhilfe Halver wurde als ein Weltgebetstag der Frauen ausgestaltet. Pastor Dr. Große-Dresselhaus sprach über die Seligpreisung der Friedfertigen. Im weiteren Verlauf der Stunde hörten die Frauen eine Vorlesung über die Dänin Karin Jeppe. Die nächste Zusammenkunft ist am Dienstag, dem 18. März. Für Dienstag, den 25. März, ist eine Altenfeier vorgesehen.

**Haus- und Straßensammlungen 1952**

Der NRW-Sozialminister hat jetzt Genehmigungen für öffentliche Haus- und Straßensammlungen in NRW für das Jahr 1952 erteilt. Genehmigt wurde eine Sammlung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge vom 8. bis 10. März, der Arbeiterwohlfahrt vom 24. März bis 6. April, der Karitasverbände Aachen, Köln, Münster und Paderborn vom 30. Mai bis 12. Juni, des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes vom 28. Juni bis 11. Juli, der Inneren Mission vom 28. November bis 11. Dezember, und des Deutschen Roten Kreuzes vom 21. September bis 4. November. Der Inneren Mission ist außerdem gestattet worden vom 30. Mai bis 12. Juni bei den evangelischen Glaubensgenossen, und dem Karitasverband vom 28. November bis 11. Dezember bei den katholischen Glaubensgenossen Haussammlungen abzuhalten.

## Schalksmühle

**Gefahrenstelle wurde beseitigt**

Schon von jeher galt die Böschung an der Ladestraße des Bundesbahnhofs als Gefahrenstelle. Ebenso gefährlich gestaltete sich auch die Verbindungstreppe zur Bahnhofstraße. Nun wurde hier Abhilfe geschaffen, indem die Bundesbahn einen langen Zaun anlegen und die Treppe überholen ließ.

**Metallklau geht um**

Ein hiesiger Dachdeckermeister mußte betrübt feststellen, daß lichtscheues Gesindel die Walzbleiverkleidung an den Dachhäuschen entwendet hatte. Es handelt sich um eine Menge von ca. 8 kg Blei.

*Kleines ABC des Haushaltsplanes 1952 (I)*

# Halvers Weg zum Etat ohne Fehlbetrag

### Fehlbeträge restlos abgedeckt - Das am 31. März ablaufende Rechnungsjahr wird mit geringem Ueberschuß abschließen

**Während das Rechnungsjahr 1949 bereits mit einem Soll-Fehlbetrag von rund 25 000 DM abschloß, hatte sich die Finanzlage der Gemeinde Halver zu Beginn des Rechnungsjahres 1950 weiterhin verschlechtert. So war ein Ausgleich des Haushaltsplanes für 1950 nicht möglich. Der Haushaltsplan wurde im ordentlichen Plan in der Einnahme auf 817 980 DM und in der Ausgabe auf 1 144 473 DM festgesetzt, schloß also mit einem Fehlbetrag von 326 493 DM ab, während der außerordentliche Plan in Einnahme und Ausgabe mit 276 500 DM ausgeglichen war. Die Amtsumlage betrug wie im Vorjahre 45 Prozent der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen.**

Die endgültige Festsetzung der Schlüsselzuweisungen sowie der Zuschüsse zur Beseitigung von Kriegsschäden seitens des Landes und die Durchführung außerordentlicher Baumaßnahmen — es handelt sich um die Volksschulen und die Wassergewinnungsanlage — machten im Rechnungsjahr 1950 die Aufstellung eines 1. Nachtragshaushaltsplanes erforderlich. Der Fehlbetrag des ordentlichen Haushaltsplanes konnte durch diesen Nachtragshaushaltsplan von ursprünglich, wie schon angegeben, 326 493 DM auf 265 992 DM verringert werden.

Eine weitere Senkung dieses Fehlbetrages auf 175 741 DM konnte durch die 2. Nachtragshaushaltssatzung erzielt werden. Durch diese Nachtragssatzung wurden die Einnahmen im ordentlichen Plan auf 987 123 DM und die Ausgaben auf 1 102 864 DM festgesetzt. Auf Grund der entsprechenden Wirtschaft schloß das Rechnungsjahr 1950 mit einem Soll-Fehlbetrag von 102 150 DM ab.

Nach den Bestimmungen über die kommunalen Finanzen war dieser Soll-Fehlbetrag spätestens im Rechnungsjahr 1952 abzudecken. Durch die Zahlung eines Landeszuschusses aus dem kommunalen Ausgleichsstock und die günstige Entwicklung der Gemeindefinanzen im Rechnungsjahr 1951 wurde es jedoch erfreulicherweise möglich den gesamten Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1951 restlos abzudecken.

Infolge des angestiegenen Gewerbesteuer-Aufkommens, verursacht durch die zu erwartenden Nachzahlungen für 1948 und 1949, war es möglich, bei weiterer sparsamer Wirtschaft den ordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 mit nur 30 000 DM Fehlbetrag abzuschließen.

Dieser Fehlbetrag sollte durch Einführung der Gewerbe-Lohnsummensteuer ab 1. Oktober 1951, wie von der Halverschen Gemeindevertretung am 30. Juli vorigen Jahres beschlossen, ausgeglichen werden. Die bei Einführung dieser Steuerart erforderliche Senkung des Hebesatzes der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital wirkt jedoch auf den Beginn des Rechnungsjahres zurück. Die dadurch hervorgerufene Senkung an Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital würde aber zu einer Minderung des Gesamtaufkommens an Gewerbesteuer geführt haben. Infolgedessen wurde von der Erhebung der Lohnsummensteuer für das Rechnungsjahr 1951 Abstand genommen.

Durch das weitere Ansteigen des Gewerbesteuer-Aufkommens sowie durch Erhöhung der Kreis- und Amtsumlage, der Beiträge zur Landesschul- und Landesmittelschulkasse, durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Oberbrügge und andere Plan-Veränderungen waren die Aufstellung eines 1. und 2. Nachtragshaushaltsplanes erforderlich. Durch diese Nachtragspläne wurden der ordentliche und außerordentliche Haushalt für 1951 ausgeglichen, der ordentliche Plan in Einnahme und Ausgabe mit 1 395 384 DM, der außerordentliche in Einnahme und Ausgabe mit 95 482 DM. Im übrigen war es möglich, den Soll-Fehlbetrag der Rechnungsjahre 1949 und 1950 in voller Höhe abzudecken, und es steht zu erwarten, daß das mit dem Ende dieses Monats ablaufende Rechnungsjahr mit einem geringen Ueberschuß abschließen wird.

Das nunmehr am 1. April 1952 beginnende neue Rechnungsjahr steht — wie schon anläßlich unseres Berichtes über die Gemeindevertretersitzung am vergangenen Freitag mitgeteilt wurde — ganz im Zeichen des Schul- und Wohnungsbaues. Für diese Zwecke sind aus Mitteln des ordentlichen Planes insgesamt 106 000 DM aufzubringen.

Der Haushaltsplan für 1952, der natürlich vorerst von vornehmlich theoretischer Bedeutung ist — wie auch in der genannten Gemeindevertretersitzung zum Ausdruck kam — wurde aber trotzdem ausgeglichen. Dies war aber nur möglich durch Ausschöpfung sämtlicher Einnahmen, insbesondere auch der Gewerbe-Lohnsummensteuer und durch weitgehende Kürzung der übrigen Ausgabensätze. Wir berichteten bereits, daß die Leidtragenden der Wegebau, die Straßenbeleuchtung und Kanalisation, die Schul- und Gebäudeunterhaltung sein werden, für die die Ansätze um rund 90 000 DM gekürzt wurden, obwohl für all diese Aufgaben erhebliche Mittel bereitgestellt werden mußten.

**Im übrigen aber — und das ist das erfreuliche — geht die Gemeinde Halver ohne Fehlbetrag in das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1952, da die Fehlbeträge der Vorjahre — 1949 waren es 25 000 DM, 1950 rund 102 000 DM — restlos abgedeckt sind.** Dr. Weg-

# Kreis-Gemeindetag in der Herpine

**Aktuelle Probleme sollen in Halver vor den Vertretern aus dem ganzen Kreis behandelt werden**

**Am Freitagnachmittag findet in der Gaststätte Herpine eine Vollversammlung des Kreisgemeindetages Altena statt. Hierzu werden sämtliche Behördenleiter, Amtsdirektoren, Bürgermeister und Vertretungskörperschaften erwartet.**

Die Tagesordnung sieht eine Reihe von Vorträgen und Referaten vor. So wird Amtsdirektor i. R. Pötting, Löhne, über aktuelle Probleme auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens sprechen. Der Geschäftsführer des Gemeindetages Westfalen, Verwaltungsrechtsrat Dr. Odenbreit wird den gegenwärtigen Stand der Verbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen behandeln.

Unter Punkt „Verschiedenes" sollen weitere aktuelle Fragen behandelt werden. Anschließend findet eine Aussprache statt.

## Ein Farblichtbildervortrag

Der Kulturkreis Halver hat, wie wir bereits anzeigten, den bekannten Farblichtbildner Erwin Schmeck zu einem Vortrag gewonnen, der am kommenden Freitag stattfindet. Der Farblichtbildervortrag führt nach Meran, Brenta und Venedig. Der Vortragende ist in Halver kein Unbekannter mehr, so daß man dieser Kulturkreis-Veranstaltung mit Spannung entgegensehen kann. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

## „Das Göttliche muß wieder Fundament der Politik werden"

**Ein Ausspracheabend des Katholischen Männervereins**

**Brügge.** Die im Café Feldhoff, Volmestraße durchgeführte Versammlung des Katholischen Männervereins war ein voller Erfolg. Der Vorsitzende Silvanus begrüßte die Erschienenen, besonders aber den Referenten Herrn Goddad, Iserlohn, der über das Thema sprach „Wie sieht der Christ die brennenden sozialpolitischen und wirtschaftlichen Probleme".

Der Redner führte u. a. aus, daß die Gottlosigkeit seit 500 Jahren in die Politik eingegriffen hat. Wir müssen unbedingt dafür sorgen, daß das Göttliche wieder Platz gewinnt, damit es zum Fundament der Politik wird. Wir unterscheiden in der Politik drei Phasen, die sozialdemokratisch-kommunistische, die kapitalistische und die Christliche Gesinnung. Wir als Christen müssen die Stirn frei halten und den Mund zur gegebenen Zeit auftun. Der christliche Ernst muß wieder Gestalter der Politik sein. Wenn das nicht möglich ist, werden wir ins Uferlose fallen. Aber der Einzelne erwirkt nichts, wenn ihm nicht die Masse das Rückgrat stärkt. Die christliche Staatsauffassung muß wieder ausschlaggebend werden.

Den Ausführungen des Redners wurden mit großem Interesse gefolgt. Die Diskussion, die sehr rege war, brachte weitere Aufklärungen. Der Redner wurde durch den Vorsitzenden gebeten, zu einem späteren Zeitpunkt vor einem größeren Gremium zu sprechen. -te

**Aus dem Reichsbund**

Der Reichsbund der Kriegsversehrten und Körperbehinderten hielt seine Monatsversammlung im Hotel Paßmann ab. Der 1. Vorsitzende gab zunächst eine wichtige Mitteilung bekannt. Dann berichteten 2 Kameraden von der Großkundgebung in Dortmund. Es ist der Wunsch der Kameraden, das Ergebnis dieser Kundgebung den Mitgliedern zu vermitteln und noch Fernstehende für den Reichsbund zu gewinnen.

**Kriegsgräbersammlung**

Mit der Durchführung der Kriegsgräbersammlung für den 8., 9. und 10. März ist für den Wohnblock Brügge und Winkhausen einschließlich Wahrde und Eininghausen nur der Turn- und Rasensportverein beauftragt. Die Sammler sind im Besitz von amtlichen Ausweisen und amtlichen Listen.

Die ungezählten Gräber unserer gefallenen Schwestern und Brüder mahnen uns. Wir wollen an das Wort des Volksmundes denken: „Wer seine Toten nicht ehrt, ist nicht wert, daß er lebt." Die Sammler erhoffen in diesen Tagen willige Geber.

**Die Straßenbeleuchtung** ist katastrophal geworden. Seit 3 Tagen brennen auf der Volmestraße Bogenlampen und auf der Bergstraße nicht eine einzige Straßenlampe. Es ist an der Zeit, daß die Amtsverwaltung sich der Sache annimmt.

## Bredkerfeld

**Errichtung einer Kläranlage**

In der letzten Amtsvertretersitzung kam auch ein Projekt der Gemeinde Dahl zur Sprache, die zur Ableitung der Abwässer eine Kläranlage errichten will. Die geklärten Abwässer sollen in den Hemkerbach geleitet werden. Dieser Plan fand die Zustimmung der Amtsvertretung.

## Laufend Kupferabfälle gestohlen

Ein Arbeiter einer Lüdenscheider Firma, der im Zweig-Werk Elspe beschäftigt ist, stand im Verdacht, fortlaufend Kupferabfälle aus dem Betrieb herauszuschaffen, doch war eine Ueberprüfung bisher nicht möglich gewesen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche konnte jedoch der Mann auf frischer Tat ertappt werden. In seiner Aktentasche führte er beim Verlassen des Betriebes etwa 14 kg Abfälle bei sich. Die Ermittlungen sind eingeleitet. Von Seiten der Firma wurde die sofortige fristlose Kündigung ausgesprochen. □

# Aktive Halversche Schäferhund-Freunde

**Jahreshauptversammlung des Vereins für Deutsche Schäferhunde e. V., Ortsgruppe Halver**
**50 Prozent Steuerermäßigung — Schutzhundprüfung mit Werbevorführung geplant**

Die im Lokale Brocksieper anberaumte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden Gerhard Scheuing eröffnet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Folge durch die nun endlich geklärten Platzverhältnisse Dressurstunden regelmäßig durchgeführt werden können.

Den Hundebesitzern wird in Zukunft die Möglichkeit geboten, im Rahmen der Uebungsstunden, unter Anleitung erfahrener Mitglieder, ihre Tiere prüfungsfertig auszubilden. Geprüfte rassereine Gebrauchshunde erhalten laut Bestimmung durch das Bundesinnenministerium eine örtliche 50prozentige Steuerermäßigung für die Dauer von einem Jahr. Der Schäferhundverein gibt allen Hundebesitzern die Möglichkeit, ihren Hund einmal im Jahr einem eigens dazu berufenen Richter vorzuführen. Es kommt dem Verein darauf an, jeden davon zu überzeugen, daß ein Deutscher Schäferhund die Dressur so nötig braucht wie sein Futter, um nicht auf das Niveau eines Straßen- oder Kettenhundes herabzusinken.

Trotz der schlechten Platzverhältnisse, die eine Dressur fast unmöglich machten, setzten sich bei Schauen und Prüfungen die Hunde der Ortsgruppe erfolgreich durch. Die Freunde des Deutschen Schäferhundes — dem nachweislich ältesten Haustier der Menschheit — werden gebeten, ihrem Hunde die Möglichkeit zu geben, das zu lernen, was seiner Natur entspricht. Er wird es durch größere Anhänglichkeit und Treue lohnen. Furchtlos und unerschrocken in jeder Situation stellt er sich an die Seite seines Herrn. In Zeitungen und Wochenschauen werden Leistungen gerade dieser Rasse oft hervorgehoben. Durch sorgfältige, liebevolle Dressur kann jeder seinen Deutschen Schäferhund zu solchen oder ähnlichen Leistungen erziehen.

Seitens der Versammlung wurde für das Jahr 1952 folgendes festgelegt: Regelmäßige Uebungsstunden Sonntagvormittag auf dem Gelände gegenüber der Wirtschaft Brocksieper, Karlshöhe; Prüfung in Verbindung mit einer Werbevorführung für den Sommer 1952; Anmeldung der Hunde mit schon abgelegter Prüfung für die Steuerermäßigung.

## DAS LEBEN BLÜHT AUF

Die Tage längen immer sichtbarer. Ja, wahrhaftig, es geht schnell in diesem Monat Lenzing bergauf. Schon schmolz der Schnee dahin und einige helle Tage lockten dich in deinen Garten. Wohl weht der Wind noch kalt und die kahlen Bäume rühren kaum ihre Zweige. Das stört aber die Kohlmeise garnicht, die über dir im Birnbaum sitzt und leise und zaghaft ihr Läutewerk probiert. Pink-pink-pink-pink.

Wie leer und einsam die Beete an den Wegen liegen. Nur die dunkelgrüne Tannendecke bringt ein bißchen Farbe in das braune Einerlei. Auf den Gemüsebeeten hat der Frost die groben Schollen gesprengt und die gute Erde wartet auf das Leben, das sie tragen und nähren soll.

Das Leben. Aber ja, da ist es doch wahrhaftig schon. Unter dem Stachelbeerstrauch, dessen haarige Früchte immer so früh reifen, strecken sich gelb-grüne Spitzchen in die kühle Luft: die Schneeglöckchen melden sich zur Stelle. Es sind richtige Zauberfinger, die die kleinen, weißen Zwiebeln aus dem Schoß der Erde herauf schicken. Denn sobald du sie siehst, wird dein Herz fröhlich und du tust gleich der Meise — pfeifst ein kleines Frühlingsliedchen freilich, zaghaft noch und ein bißchen dünn im Ton. Aber dann hebst du deinen Kopf und schnupperst ein wenig in den Wind. Der bringt einen Ruch mit wie von aufbrechenden Weidenkätzchen und von warmem Regen. Da werden deine Augen hübsch blank und du bückst dich hinab, ganz tief hinab zu den kleinen, gelb-grünen Fingern des Lebens. Da siehst du ein feines Häutchen, straff gespannt. Das wird bald aufbrechen und hervor schießt ein schlanker Stengel, der an seiner Spitze eine richtige, weiße Fahne trägt, eine kleine Fahne mit einem Kranz lustiger, grüner Tupfen. Die Fahne des Lebens. Das Schneeglöckchen ist der erste Ton in der Blumen-Symphonie des Jahres. Er bleibt nicht lange allein. Mit dem leuchtend gelben Krokus, dem lila-blauen Leberblümchen und den rosaroten Grasnelken klingt dir der erste Akkord entgegen.

Ach ja, ganz so weit ist es noch nicht. Doch was kannst du dafür, schon mit Leib und Seele im Garten zu sein. Es liegt einfach in der Luft und die Amsel bestätigt es dir, die eben mit einigen gestotterten Tönen ihren Kursus in Frühlingsliedern beginnt. Wer wollte denn auch warten, bis die Sonne vom Himmel brennt und das Leben in aufschäumender Fülle deinen Garten durchzieht? O, du weißt sehr wohl um dieses erste zaghafte Kommen im Garten. Du weißt um die köstliche Unruhe des Erwartens und des nicht mehr Stille-stehen-könnens. Es durchpulste dich schon, als alles hier im Garten noch unter der dicken, weißen Decke aus Schnee lag und du doch wußtest: Das Leben hier unter Eis und Schnee ist schon bereit, es weiß seinen Tag und wird sich aufmachen, wenn seine Stunde gekommen ist. Ja, solche Gedanken gehen dir immer wieder durch den Kopf, du unverbesserlicher Garten-Narr. Und du wirst auch wieder recht behalten. Lange wird es nicht mehr dauern, dann blinkt der Spaten wieder in deiner Hand. Heute aber ist es schon fröhliche Gewißheit:

Das Leben blüht auf. **Richard Althaus**

## Bulgarischer Protest gegen Athen

dmt. Ankara, 4. März

**In der bulgarischen Hauptstadt fanden Protestkundgebungen gegen die in Athen verkündeten Todesurteile im Kommunistenprozeß statt. Es wurden Telegramme an die griechische Regierung gesandt, die die Aufhebung dieser Urteile forderten.**

In Athener Regierungskreisen wird jedoch erklärt, die griechische Regierung werde sich nicht von ausländischen Interventionen beeinflussen lassen.

Laut einer Meldung des Senders „Freies Griechenland" soll General Plastiras am Dienstagabend seinen Entschluß bekanntgegeben haben, die auf Mittwoch angesetzte Hinrichtung von acht Kommunisten bis Freitag hinauszuschieben.

## Keine Beschlüsse der IG Metall

dmt. Frankfurt, 4. März

Auf der Bundeskonferenz der Industriegewerkschaft Metall in Frankfurt sind keine konkreten Beschlüsse gefaßt worden. Es wurde jedoch nicht bestritten, daß in einer lebhaften Debatte im Anschluß an ein Referat von Dr. Agartz verschiedentlich gegen einen deutschen Wehrbeitrag Stellung genommen wurde.

## Probe-Fernsehsendungen noch dieses Jahr

**Frankfurt.** Radio Frankfurt wird noch im Spätsommer dieses Jahres mit Probefernsehsendungen beginnen. Ein geplantes gemeinsames Programm von mehreren westdeutschen Stationen kann erst in ein oder zwei Jahren aufgenommen werden.

# Schwimmender Sender für „Stimme Amerikas"

### Präsident Truman beteuert Friedensliebe der USA

dmt. Washington, 4. März

**Präsident Truman erklärte am Dienstag, daß die Differenzen in aller Welt nur dann eine endgültige Lösung finden würden, wenn alle Völker ihre Freiheit errungen hätten.**

„Die freien Nationen der Welt", so betonte Truman, „haben vor dem Ansturm der kommunistischen Propaganda nicht kapituliert. Wir haben es auf uns genommen, sie mit der Wahrheit zu beantworten, weil wir wissen, daß die Wahrheit die beste Antwort ist." Die Erklärung Trumans wurde anläßlich der Uebergabe des neuen schwimmenden Senders an die „Stimme Amerikas" in 45 Sprachen in die ganze Welt ausgestrahlt.

Im Anschluß an Truman ergriffen im Rahmen eines 45minütigen Programms unter anderem Außenminister Acheson und der Leiter des Internationalen Informationsprogramms, Dr. Compton, das Wort. Der neue schwimmende Sender ist auf der „Courier" untergebracht, die in Gewässern von den kommunistisch beherrschten Ländern operieren wird.

Truman gab dem neuen Sender den Auftrag, immer und immer wieder die Freundschaft Amerikas für die Völker der ganzen Welt und besonders der Sowjetunion und der Länder hinter dem Eisernen Vorhang zu betonen. „Wir haben keine Streitigkeiten mit dem Volk der Sowjetunion oder der Bevölkerung irgend eines anderen Landes." Die aggressive Politik der sowjetischen Machthaber habe die freie Welt gezwungen, sich zu verteidigen. Die endgültige Lösung für die Schwierigkeiten könne nur dann gefunden werden, wenn alle Nationen bereit seien, in Frieden miteinander zu leben.

## Schuldenkonferenz bis Ostern

dmt. London, 5. März

In Londoner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die wesentlichen Diskussionen auf der internationalen Konferenz über die deutschen Schulden nicht vor Anfang der nächsten Woche beginnen werden. Vorläufig ist die Konferenz noch damit beschäftigt, Verfahrensfragen zu prüfen und Unterausschüsse zu bilden. In Konferenzkreisen gewinnt man den Eindruck, daß die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß führen werden. Mit einer Beendigung der Konferenz vor Ostern ist kaum zu rechnen.

## Osterode übernimmt Patenschaft

**Goslar.** Anläßlich ihres 800jährigen Bestehens wird die Stadt Osterode am Harz die Patenschaft über die ostpreußische Stadt Osterode übernehmen. Die Patenschaftsübernahme soll bei einem großen Vertriebenen-Treffen feierlich verkündet werden, das von den jetzt in Niedersachsen ansässigen ehemaligen Bewohner des ostpreußischen Kreises Osterode vorbereitet wird.

## „Konzentrations"-Klöster in der CSR

**Wien.** Wie verlautet, gibt es neuerdings in der Tschechoslowakei eine ganze Reihe von sogenannten „Konzentrations - Klöstern" wo verhaftete Mitglieder des katholischen Klerus und Ordensangehörige zum Bolschewismus „bekehrt" werden sollen. Das größte Kloster dieser Art ist die Abtei von Nova Rise in Mähren. Hier werden im Augenblick etwa 250 katholische Priester gefangen gehalten, die von 80 Polizisten bewacht werden. Täglich haben die Priester kommunistischen Lehrgängen zu folgen und haben auch Gesangunterricht in den Liedern der „Roten Bewegung". Unter den Gefangenen soll sich auch der Erzbischof von Prag, Beran, befinden.

## Berliner S-Bahn wird schneller

**Berlin.** Die Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Berliner S-Bahn soll mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes am 17. Mai um fünf bis zehn Prozent erhöht werden. Die S-Bahnzüge werden dann auf der Stadtbahn mit Geschwindigkeiten bis zu 55, auf der Ringbahn bis zu 60 und auf den Außenstrecken bis zu 70 km in der Stunde fahren.

**Nach den im britischen Unterhaus bekanntgegebenen verschärften Bestimmungen für den Handel mit Kraftwagen muß in Zukunft jeder, der einen Kraftwagen kaufen will, vorher eine Erklärung abgeben, daß er diesen für äußerst dringende Fälle braucht.**

# Zwangsbesiedlung der „urpolnischen Gebiete"

### Polnischer Menschenstrom in deutsches Land — Politische Demonstration

dmt. Stockholm, 4. März

**Die polnische Regierung hat ein Dekret über die Zwangsbesiedlung der deutschen Ostgebiete herausgegeben. Die Aktion soll sowohl eine politische Demonstration für den Anspruch Polens auf die Gebiete östlich der Oder-Neiße sein als auch eine wirtschaftliche Maßnahme zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.**

Umfangreiche finanzielle Mittel sollen im Laufe der nächsten Monate flüssig gemacht werden. Ein Anfangskredit, der die Ansiedlung von 3000 polnischen Bauernfamilien in den Kreisen Allenstein, Stettin und Breslau ermöglichen soll, ist bereits zur Verfügung gestellt worden.

Die Presse schildert die Verhältnisse in den „urpolnischen Gebieten", in die der neue Menschenstrom geleitet werden soll, in leuchtenden Farben. „Zycie Warszawy" stellt fest, Polen könne es sich einfach nicht mehr länger leisten, sandige Böden im Landesinnern zu bearbeiten, während bester Boden im Westen brachliege. Die schlechten Böden in Mittelpolen müßten aufgeforstet werden. Die Ansiedlungsbedingungen sind außerordentlich günstig.

Die verlassenen Höfe im Landesinnern bleiben in Besitz des Neusiedlers, sie können an Verwandte verkauft werden. Als Anreiz wird den Neuansiedlern völlige Steuerfreiheit für 3 Jahre und ein Verzicht auf eine spätere Kolchosierung zugesichert. Die Zwangsansiedlung erfolgt, da alle vorhergegangenen Aktionen auf Freiwillienbasis nur geringen Erfolg hatten.

# Bonn weist Pankow-Vorwürfe zurück

### Nicht Worte sondern Taten — Beispiel österreichischer Staatsvertrag

wl. Bonn, 4. März

**Die Beschuldigung Grotewohls, die Bundesregierung habe auf Ersuchen Pankows an die vier Besatuzngsmächte um einen baldigen Friedensvertrag mit „Ausreden" reagiert, wurde von amtlichen Bonner Stellen zurückgewiesen. Die Bundesregierung habe durch die Beantragung der UNO-Kommission den besten Beweis dafür erbracht, daß es ihr nicht, wie den Pankower Machthabern, um Worte, sondern um Taten gehe.**

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfe, daß die kommunistischen Gewalthaber gar kein Interesse an einer wahren Befriedung hätten, so brauche nur auf das sieben Jahre währende Bemühen um einen österreichischen Staatsvertrag hingewiesen zu werden. Pankow habe sich zu schämen, daß in der Hauptstadt der deutschen Bundesrepublik eine neutrale UNO-Kommission ihre Arbeiten aufnehme, während die SED-Machthaber dieser Kommission die Einreise in die Sowjetzone verweigerten.

*Unsere Sportplauderei:*

# Gib mir ein Küßchen - aber zu Hause / Von Carl Diem

Ich habe, weiß der Himmel, nichts dagegen — es ist auch nicht etwa Altersneid — oh wär ich doch an seinem Platz, wie küßt' ich mir das Mädchen (Goethe) — hab's selber gern getan und bin heute nicht ganz arm daran, wo ich doch Töchter besitze — mindestens wenn ein neuer Mantel gewünscht wird, jedoch, meine ich, es handelt sich beim Küssen um den Ausdruck persönlichster Beziehung, um eine Berührung der Seelen, wofür die körperliche Berührung nur das Zeichen stellt.

Wogegen ich mich wende, ist der Kuß vor der Kamera — der Kuß gehört in die Kammer!

*

Haben's miteriebt: da muß der Partner beim Schaulaufen seine Partnerin küssen und diese wieder vom Landsmann X einen toll begeisterten Schmatz auf die Backe hinnehmen, und es küssen sich die Siegerinnen im Abfahrtslauf und sogar die männlichen Schwergewichte und nicht nur, weil da viel Platz dazu ist, sondern weil's eben die Fotografen wollen. So'n Kuß wird gestellt, und wenn das Blitzlicht versagt, muß er wiederholt werden, wie im Filmstudio, die Apparate im Halbkreis, und dazwischen wird eine Aufnahme gemacht, bei der die Frauen ihre — in jedem Falle gern gezeigten — diesmal nicht gerade knopflochartigen Münder öffnen, daß sich die Lippenschminke abzeichnet und die weißen Zähne blitzen. Lippen, die ja nicht nur zum Küssen, sondern auch zum Lachen da sind — wenn sie's lächert — nicht aber für den Fotografen.

Alles „Angabe", wie der Berliner sagt, Angabe, wie das Umarmen der Fußballer nach dem Torschuß. War früher in Deutschland nicht gebräuchlich, wurde aber von südlicher Begeisterung eingeführt und gehört heute so zum Stil des Gebens wie die so anständige Zeremonie des Händedrucks nach dem Boxkampf.

Dies alles ist eigentlich für das Zart-Keusche unseres Empfindens unerträglich. Geschmacklos, wenn sich Liebespaare vor anderen Augen saugend küssen . . . aber alles möchte hingehen, wenn es echt ist, jedoch nur um in die Zeitung zu kommen:

welche Trivialität, welche Plattheit der Geste, welche Käuflichkeit des Herzens!

*

Paßt so gar nicht in die klare, saubere, unbrünstige Luft des Sports und in die schlichte Haltung der Sportler und Turner.

Siegst du, prahle nicht zu sehr,
Verlierst du, jammere nicht am Boden

sagte schon vor 2600 Jahren Archilochos, und der Engländer Hitchcock formte diesen Gedanken:

Verliere, als hättest du's gern,
Siege, als seist du's gewohnt!

Küßt euch, wenn ihr müßt, zu Hause und so viel ihr wollt.
Nehmt und gebet, gebt und nehmet,
dessen sich kein Herze schämet . . .
schaffets, daß sich selbsten müssen
die geküßten Küsse küssen,

wie der Dichter Paul Fleming aus dem Erzgebirge Anfang des 17. Jahrhunderts gedichtet hat, aber helft uns die Fotografen und ihre Auftraggeber dahin zu erziehen, daß dem Sportsmann auch bei öffentlichen Wettkämpfen sein Recht auf die Privatsphäre des Lebens unangetastet bleibt.

Kein Mensch könnte euch so fotografieren, wenn ihr nicht die reizenden Mäulchen spitztet oder die frischen, jungen Wangen hinhaltet würdet.

### B-Mannschaft für Schalke nominiert

In der Schalker Glückauf-Kampfbahn steigt heute ein Spiel zwischen einer Auswahlelf des B-Lehrganges, der zurzeit im Duisburger WFV-Heim unter Leitung von Bundestrainer Sepp Herberger stattfindet, und einer westdeutschen Amateurmannschaft. Rund 30 Spieler nehmen an diesem Lehrgang teil, der dem Bundestrainer Gelegenheit geben soll, die Spieler zu ermitteln und weiter auszubilden, die die Chance erhalten, einmal in das Kader der deutschen Nationalelf A zu kommen.

B-Lehrgangs-Elf: Bögelein (VfB Stuttgart); Mechnig (Wormatia Worms), Bauer I (Bayern München); Harpers (SV Sodingen), Gommans (Schw/W Essen), Sick (Ulm 46); Klodt (Schalke 04), Vordenbäumen (Spfr. Katernberg), Glomb (1. FC Nürnberg), Mallinowski (Schalke 04), Flügel (Borussia Dortmund). — Amateure: Bensch; Hoffmann, Post; Röttger, Jäger, Rarrasch; Klug, Stollenwerk, Collenda, Linneweber, Laskawi.

### RW Essen und Fortuna spielen nicht

Die Vereinsleitungen von Rot-Weiß Essen und Fortuna Düsseldorf gaben am Dienstag der Presse die Erklärung, zu dem vom WFV-Verbands-Fußballausschuß auf Mittwoch, 5. März, angesetzten Meisterschaftsspiel wegen Urlaubsschwierigkeiten mehrerer Spieler nicht anzutreten.

### Sepp Weiler wurde wieder Zweiter

Den internationalen Sprunglauf auf der Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen gewann gestern der Norweger Halvor Naes mit einer Weite von 85 und 87 Metern und der Note 236,5 vor Sepp Weiler mit 86,5 und 87,5 Metern und der Note 232,5. Den alten Schanzenrekord von 88 Metern auf der alten Olympiaschanze erreichte der Finne Penti Uotinen auf der neuen Olympiaschanze bis auf den Meter genau. Sepp Weiler blieb mit 87,5 Metern dichtauf.

### Neuhaus—Sys doch um den Titel

Den Veranstaltern des Kampfes zwischen Kares Sys (Belgien) und Heinz Neuhaus am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle ist es nach fast 24stündigem Bemühen am Dienstag doch noch gelungen, bei der EBU zu erwirken, daß dieser Kampf als freiwillige Titelverteidigung des Belgiers um die Schwergewichts-Europameisterschaft genehmigt wurde.

---

Nach einem Leben rastlosen Schaffens und treuer Sorge ging heute früh unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Fabrikant

**Gustav Rutenbeck**

im 74. Lebensjahr für immer von uns.

In stiller Trauer:

**Emil Rutenbeck und Frau**
Elisabeth geb. Schröder
**Walter Spieß und Frau**
Else geb. Rutenbeck
**und 6 Enkelkinder**

**Schalksmühle-Klagebach,** Lüdenscheid, den 4. März 1952.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. März 1952 um 15 Uhr vom Trauerhause aus, statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

NACHRUF!

Am 4. März 1952 verschied nach kurzem, schwerem Leiden der Senior-Chef

**Herr Gustav Rutenbeck**

Er war uns allezeit ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Seine ganze Arbeit galt dem Wohle und Gedeihen der Betriebe. Seine stete Hilfsbereitschaft und Fürsorge sichert ihm die Dankbarkeit und Treue aller auch über das Grab hinaus.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Schalksmühle, den 4. März 1952

**Die Belegschaften der Firmen**
**Dr. Franz & Rutenbeck**
und **Wilhelm Rutenbeck K.-G.**

---


Ausschneiden - Mitbringen!

**Möbel ohne Anzahlung!**

**Auslieferung sofort**
oder kostenlose Lagerung
bis zur neuen Wohnung.

Polstermöbel bis 6 Mt. Kredit
Küchen „ 10 „ „
Wohnzimmer „ 10 „ „
Schlafzimmer „ 12 „ „

Lohn- oder Rentenbescheinigung mitbringen
Fordern Sie Katalog an

Möbelhaus
**HÖRICH**
LÜDENSCHEID
Schillerstraße 11 Telefon 4443
Seit 1885
bekannt als Möbeltischler!

Am Freitag, dem 7. März 1952, 20 Uhr, im Aufenthaltsraum der Firma Heinr. Jung & Sohn Halver, Herpinerweg:

**KULTUR**

**Erwin Schmock**
spricht über
**Meran - Brenta**
**Venedig**

**HALVER**

Farblichtbildervortrag des uns mit seinen begeistert aufgenommenen früheren Vorträgen in bester Erinnerung stehenden Farblichtbildners Herrn Erwin Schmock, Wuppertal-Barmen

Der Vortragende bietet uns sein bisher als Spitzenleistung geltendes, an allen Orten mit größtem Beifall aufgenommenes Werk.

Ein Weiteres zu seiner Empfehlung erübrigt sich aus unserer eigenen Erfahrung seiner früheren Vorträge. Es wird rege Beteiligung erbeten.

Karten an der Abendkasse
Für Mitglieder DM 1.00
Für Nichtmitglieder DM 1.50
Für Schüler DM 0.50

Erstes Mode-Sonderheft
Frühling — Sommer 1952
**Film und Frau**
DM 2.—
**Constanze-Modeheft**
Frühling — Sommer 1952
mit Schnittmusterbogen
und Preisausschreiben
**DM 3.30**
vorrätig.
BUCHHANDLUNG
**WILH. BELL jr.**
HALVER

**Gebr. Regenpelerine**
(Umhang) zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allg. Anzeigers.

Sie hören heute um 20.15 Uhr im Evangel. Vereinshaus Halver
**„Eine folgenschwere Entscheidung"**

**Bestecke**
nur Ia. Markenware 90 gr Silberauflage und Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. komplett DM 45.— Raten monatl. DM 10.— liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverb.
**Jos. Pilgram**, Großversand für feines Tafelsilber, **Scherfede/Westf.**

**Motorrad**
NSU 200 ccm 2 takt. billig abzugeben.
Tel. Halver 197

*Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Unser besonderer Dank gilt der Firma Gebr. Loewen, dem ev. Kirchenchor Halver, dem Imkerverein Halver sowie Pfarrer Thunig für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Verstorbenen.*

*Frau Ida Nitsch*
*geb. Kühnemund*
*Ursula Nitsch*

*Oberbrügge, im März 1952.*







KLEINE
*Anzeigen*
im
Allgemeinen
Anzeiger
haben
GROSSE
*Wirkung*